

eine Stimme, die sie noch nicht gehört hatte: „Wo soll ich sind? ich bin hier! grabe Aepfel aus, Euer Gnaden!“

„Aepfel ausgraben? so!“ sagte das Kaninchen ärgerlich. „Hier! komm und hilf mir heraus!“ (Noch mehr Geflirr von Glascherben.)

„Nun sage mir, Pat, was ist das da oben im Fenster?“

„Wat soll's sind? 's is en Arm, Euer Gnaden!“ (Er sprach es „Arum“ aus.)

„Ein Arm, du Gjel! Wer hat je einen so großen Arm gesehen? er nimmt ja das ganze Fenster ein!“

„Zu dienen, des thut er, Euer Gnaden; aber en Arm is es, und en Arm blecht es.“

„Jedenfalls hat er da nichts zu suchen: geh' und schaffe ihn fort!“

Darauf folgte eine lange Pause, während welcher Alice sie nur einzelne Worte flüstern hörte, wie: „Zu dienen, des scheint mer nich, Euer Gnaden, jar nich, jar nich!“ „Thu', was ich dir sage, feige Memme!“ zuletzt streckte sie die Hand wieder aus und that einen Griff in die Luft. Diesmal hörte sie ein leises Wimmern und noch mehr Geflirr von Glascherben. „Wie viel Gurkenbeete da sein müssen!“ dachte Alice. „Mich soll

doch wundern, was sie nun Fenster hinaus ziehen? ja, und Ich bliebe wahrlich nicht gern

Sie wartete eine Zeit lang endlich kam ein Rollen von ein Lärm von einer Menge einander; sie verstand die Weiter? — Ich sollte ja nur die andere — Wabbel, bringe sie hier gegen diese Ecke — sammengebunden werden — auf — Ach, was werden sie so umständlich — Hier, Wabbel Wird das Dach auch tragen? losen Schiefer in Acht — oh, (ein lautes Krachen) — „Wabbel's, glaube ich — Wabbel's steigen? — Ich nicht, so doch, nicht wahr? — Nicht Wabbel kann hineinsteigen — sagt, du sollst in den Schorn

„So, also Wabbel soll du kommen, wirklich?“ sagte M